

SCHULE IM BLICK PUNKT



Gesunde Schule

Wie gesund sind Deutschlands
Schülerinnen und Schüler?

Resilienz stärken

Warum junge Menschen Orientierung
und emotionale Unterstützung brauchen



Praxis: Geschenke

Ist es gleich Bestechung, wenn
Eltern einer Lehrkraft etwas schenken?

Bundesvergleich

Was Grundschulen in anderen
Bundesländern anders machen

Viertklass-Versuchskaninchen:

VERBINDLICH

DAS NEUE ÜBERGANGSVERFAHREN


SIB

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats

INHALT

TITELSTORY

4 DIE SCHÖNHEIT VON GESETZESTEXTEN

Das neue Übergangsverfahren und seine Entstehung

GESUNDHEIT & SCHULE

7 GESUNDE SCHULE

Wie ist es um Schülerinnen und Schüler bestellt?

9 RESILIENZ STÄRKEN

Junge Menschen brauchen emotionale Unterstützung

LÄNDERVERGLEICH

11 KURZE BEINE, KURZE WEGE

Andere Bundesländer und ihre Grundschulen

WERKREALSCHULE

14 ENTHÜLLUNG DER MAGIE

Ist diese Schulart nun ein Auslauf- oder Zukunftsmodell?

DAS INTERESSANTE BUCH

16 METHODENSET DEMOKRATIE

Diesmal nicht wirklich ein Buch, aber richtig und wichtig!

AUS DEM LEB

17 ADIEU, BUNDESELTERNRAT!

Warum der LEB aus dem Bundesverband ausgetreten ist

18 MITGLIEDERLISTE

Wer welche Schulart aus welcher Region im LEB vertritt

ELTERN FRAGEN, MICHAEL RUX ANTWORTET

19 SPONSORING UND KORRUPTION IN DER SCHULE?

Wie Eltern richtig schenken

GIRLS' DAY & BOYS' DAY

21 „DIE ZUKUNFT GEHÖRT DIR!“

Am 3. April lernen Jugendliche Atypisches kennen

GLOSSE

22 QUO VADIS - WAS PSSIERT DANACH?

Überlastungsanzeige – ein satirischer Blick

KURZ GEMELDET

23 EUROPASCHULEN GEKÜRT

Ein neues Netzwerk aus um Europa verdienten Schulen



WERKREALSCHULE

ENTHÜLLUNG DER MAGIE

Werkrealschulen kämpfen um ihr Überleben und um ihr Image. Warum eigentlich, wo sie doch zaubern können?

Ein Beitrag von
Matthias Zeitler
Lehrer an einer Werkrealschule

Zwischen Erwartungen und Realität

In manchen Werkrealschulen ist es eine Herausforderung, genügend Schüler zu gewinnen. Einige Standorte sind bereits froh, wenn sie im ersten Jahrgang der Sekundarstufe 16 Kinder erreichen können. Andere hingegen haben dieses Problem nicht. Es gibt auch Schulen, die in einem Jahr bangen, doch im nächsten Jahr ist die Klasse plötzlich voll. Für die Schulleitungen dieser Werkrealschulen ist dies ein heikles Thema – eine Art „Statistik-Krimi“. Denn wenn die benötigte Schülerzahl zwei Jahre in Folge nicht erreicht wird, droht die Schließung des Standorts.

Ein Zaubertrick mit einer wichtigen Zutat: Zeit

Das, was viele als „Zaubertrickstück“ der Werkrealschule bezeichnen, ist oft einfacher als es scheint: Es braucht einfach Zeit. Denn in der siebten, spätestens aber in der achten Klasse, kommen neue Jugendliche an die Schule. Sie füllen die Klasse so weit, dass sie schließlich geteilt wird – vorausgesetzt, das Schulamt stellt genügend Lehrkräfte zur Verfügung. Die Werkrealschule kann sich durch den Zuwachs von Schülern stabilisieren, was zu einer neuen Dynamik führt.

Mehr Schüler in der Werkrealschule

Aber wie kommt es, dass die Schülerzahlen in einer Schulart, die oft als „Restschule“ bezeichnet

wird und nicht unbedingt die erste Wahl der Eltern ist, im Laufe der Jahre steigen? Der Zaubertrick liegt in der falschen Wahl der Schulart nach der Grundschule. Doch warum entscheiden sich Eltern oftmals für die Realschule oder das Gymnasium, auch wenn dies nicht immer die beste Wahl für ihr Kind ist?

Eltern wollen stets das Beste für ihr Kind – und was auch immer das bedeutet. Der Wunsch, den „höchsten“ Abschluss zu erreichen, ist dabei oft ein starkes Motiv. Das Abitur genießt in vielen Fällen das höchste gesellschaftliche Ansehen, egal, ob es tatsächlich im späteren Berufsleben von Vorteil ist oder nicht.

Soziale Erwartung & Druck der Wahl

Oftmals hört man bei Elternabenden Sätze wie: „Warum geht denn dein Kind nur auf die Werkrealschule?“ Eltern müssen sich verteidigen und erklären, warum ihr Kind eine Schulart besucht, die früher weit verbreitet war. An diesem Punkt stelle ich provokant die Frage: „Warum geht denn dein Kind nicht auf die Hauptschule? Ist es wirklich schneller im Lernen oder geht es dir nur um den vermeintlich besseren Abschluss?“ Diese Frage führt oft zu einem tieferen Nachdenken.

Fehlentscheidung der Schulwahl

Nehmen wir an, ein Kind tut sich in der Grundschule schwer und kann mit dem Leistungsdruck nicht zurechtkommen. Es sieht, wie andere Kinder viel besser abschneiden, was das Selbstbewusstsein sinken lässt. Die Motivation nimmt ab und das Kind wird schulmüde. Auf Empfehlung wird es dann möglicherweise auf die Realschule geschickt, obwohl es eine bessere Alternative – die Werkrealschule – gegeben hätte. Doch manchmal stellt sich heraus, dass das Kind auf der Realschule überfordert ist. Die Noten fallen, das Selbstbewusstsein sinkt und die Enttäuschung wächst. Der junge Schüler und seine Familie erkennen schließlich, dass

die Werkrealschule der bessere Weg gewesen wäre.

Der doppelte Zauber

Für Lehrkräfte ist es besonders herausfordernd, einem solchen Jugendlichen wieder zu neuem Selbstvertrauen zu verhelfen und erste Erfolgserlebnisse zu schaffen. Doch dieser „Zaubertrick“ hat auch seine Schattenseiten – er ist für alle Beteiligten äußerst kräftezehrend. Aber er zeigt auch, dass die Werkrealschule mit ihrem Klassenlehrerprinzip und intensiver Beziehungsarbeit eine unverzichtbare Rolle im Schulsystem spielt.

Alternative Gemeinschaftsschule?

Kommen wir zu den Gemeinschaftsschulen: Auch sie ziehen immer wieder Schüler von der Werkrealschule zurück. Allerdings nicht, weil das Konzept der Gemeinschaftsschule schlecht wäre, sondern weil diese Schulen mit ihrer selbstständigen Arbeitsweise nicht immer allen Schülern gerecht werden können. Besonders in den höheren Jahrgängen wird dort oft ein stärkerer Fokus auf gymnasiale Bildung gelegt. Viele Jugendliche fühlen sich in der Gemeinschaftsschule auf G-Niveau nicht richtig gesehen und gut betreut.

Probleme der anderen

Schulleitungen an Realschulen und Gemeinschaftsschulen berichten, dass der Zuwachs von Schülern im Bereich des G-Niveaus langfristig problematisch sein kann. Sie können nicht immer gerecht und fair damit umgehen. Besonders bei Werkrealschülern mit bilateraler Bildungsempfehlung wird es schwierig, ihnen einen Platz an der Realschule anzubieten, da ►

die Klassen oft bereits mit G-Schülern voll sind, die ursprünglich für die Werkrealschule gedacht waren.

Wertschätzung aller Schularten

Für alle Beteiligten wäre es daher besser, diesen Zaubertrick zu entzaubern. Der Schlüssel liegt in einer realistischen Perspektive auf alle Schularten und einer Wertschätzung aller Abschlüsse. Der Fokus sollte nicht auf dem höchsten Ansehen oder dem meisten Geld durch einen höhe-

ren Abschluss liegen, sondern auf dem, was für das Kind in seiner aktuellen Entwicklung und Situation am besten ist. Das Bildungssystem funktioniert nur dann richtig, wenn „oben“ nicht schon alles überfüllt ist und es gleichzeitig gute Aufbauarbeit in den unteren Jahrgängen gibt. Es kommt darauf an, das passende Maß für jedes Kind zu finden und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, damit die Schüler bestmöglich unterstützt werden. ●

Foto: Matthias Zeitler



Zum Autor

Moderator, Fortbildner und Lehrer: Matthias Zeitler ist alles drei und eigentlich liegen die Professionen ja sehr nah beieinander. Auf Instagram schickt er sich außerdem an, Influencer zu werden, einen Podcast hat er auch und das erste Buch geschrieben. Mit seiner Schwäche für Hüte und Kappen ist er immer leicht zu erkennen und von sich selbst sagt er: „Ich liebe Musik und Livekonzerte. Daher fühle ich mich im Schulsystem und auf der Bühne auch manchmal wie ein Punkrocker.“

IMPRESSUM

Herausgeber



Landeselternbeirat Baden-Württemberg
Silberburgstr. 158
70178 Stuttgart
Telefon: 0711 741094
Vorsitzender: Sebastian Kölsch
Internet: www.leb-bw.de

Redaktionsleitung

„Schule im Blickpunkt“
Aline Sommer-Noack (V.i.S.d.P.)
Sachsenhäuser Str. 13
97877 Wertheim

Redaktion & Mitarbeit

Raban Kluger, Sebastian Kölsch,
Aline Sommer-Noack

Verlag



Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1
DE-78050 Villingen-Schwenningen
Telefon: 07721 8987-0
E-Mail: info@neckar-verlag.de
Internet: www.neckar-verlag.de

„Schule im Blickpunkt“ erscheint sechsmal im Schuljahr –
Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement 15,50 € zzgl. Porto.
Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende
(nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucherinnen und Verbraucher gilt: Nach Ablauf
der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement
bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit
gekündigt werden.

Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher
und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung
des Herausgebers oder des Verlags.
Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: redaktion@sib-magazin.de.

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie
einsehen unter: www.neckar-verlag.de

Anfragen gemäß EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit
(EU) 2023/988 (General Product Safety Regulation – GPSR) richten Sie
bitte an: produktsicherheit@neckar-verlag.de

